

Der Spiegel zur Seele
von Cynthia Taha
Februar 2020

Es heisst, die Augen sind der Spiegel zur Seele. Wenn das stimmt, warum machen sich dann die wenigsten Menschen die Mühe, tiefer in diese zu blicken?

Nun, es ist nicht so, als hätte ich nicht schon unzählige Komplimente zu meinen Augen bekommen. Sie seien besonders strahlend, sie würden einen faszinieren, man könne darin versinken... all das habe ich schon gehört und doch sind es hohle Phrasen, die viele Frauen von sich geben, um mir näher zu kommen. Es gibt Abende, da stehen sie regelrecht Schlange.

Schon lange kann ich mich nicht mehr wirklich darüber freuen. Denn mir ist über die Zeit bewusst geworden, dass sie mich gar nicht kennen lernen wollen. Mich, den Menschen! Sie sehen nur meine hoch gewachsene Hülle, meinen starken Kiefer, die hohen Wangenknochen, die Muskeln, die ich mir über jahrelanges, hartes Training angeeignet habe oder aber eben die Farbe meiner Augen. Sie verehren und begehren meinen Kokon. Doch mein Wesen, meine Gewohnheiten, meine Ängste und Sehnsüchte, interessieren sie gar nicht. Sie halten lieber an ihrer Fantasievorstellung über mich fest, als dass sie sich die Mühe geben, hinter die Fassade zu blicken.

Selbstverständlich gab es eine Zeit, in der ich genau diese Aufmerksamkeit gebraucht hatte, wie die Luft zum Atmen! Ich bin völlig darin aufgegangen, habe mich daran ergötzt! Als Junge vom Lande, der zufällig von einem Model-Scout entdeckt wurde und in die große Welt entführt wurde, fühlte es sich an, wie der wahrgewordener Traum!

Selbst die Narbe an meinem Hals kam mir zugute, da sie mein ganz persönliches Markenzeichen wurde. Die Geschichte dahinter, dass ich als Kind beim Spielen auf der Farm gestürzt und auf die Heugabel gefallen war, sollte unerwähnt bleiben. Sie war nicht „cool“ genug. Es sollte ein Mysterium um mich bilden. Tatsächlich war das ein fantastischer Marketingtrick. Einer, der es mir auch ersparte, großartig Interviews geben zu müssen, denn meine Stimme hatte seither darunter gelitten.

Ich hatte nach dem Unfall ewig nicht sprechen dürfen und als ich in die Pubertät kam, vernarbten meine Stimmbänder noch mehr. Allerdings war das allemal besser, als meine Fähigkeit zu sprechen, komplett zu verlieren! Trotzdem war es keine angenehme Zeit. Kinder und Jugendliche können grausam sein! Vom Dorf dann in die Stadt zu kommen, war also wie eine Erlösung für mich. Zu modeln und allen zu beweisen, dass ich, trotz meines Makels, nicht nur erfolgreich, sondern schlichtweg fantastisch wurde, war die Genugtuung, die ich dringend gebraucht hatte.

Mit dem Ruhm kamen die Frauen und auch wenn ein Gentleman schweigt und genießt.... Es waren schon verdammt heisse Feger dabei! Nicht nur Models oder Schauspielerinnen, auch Ehefrauen von Männern in unglaublich wichtigen Positionen... Würde ich die Liste schriftlich festhalten, würde man mir wahrscheinlich einige Kopfgeldjäger auf an den Hals hängen!

Mit den Frauen kamen aber auch die Probleme. Ich kann gar nicht mehr zählen, wie viele behauptet hatten, mein Kind zu erwarten! Allerdings kommt mit dem Ruhm auch das Geld, wovon ich mir glücklicher Weise fantastische Anwälte leisten konnte!

Tatsächlich gab es in all den Jahren nur eine Frau, die länger an meiner Seite blieb. Rückblickend weiss ich, dass sie auch der einzige Mensch war, der versucht hatte, tiefer zu blicken. Ich war allerdings jung und dumm und wollte lieber tiefer in die Ausschnitte anderer Ladies gucken.... Ich dachte, dass es egal war, als sie mich verließ. Ich war mir sicher, schneller einen Ersatz zu finden, als sie packen konnte. Ich hatte mich getäuscht...

Je mehr Frauen sich um mein Geld und meinen Körper rissen, desto weniger fand ich Gefallen daran. Während ich anfänglich Freude daran empfand, sie mit teuren Geschenken oder Reisen zu überhäufen, verlor ich immer mehr den Bezug zur Realität... zu mir.

Jetzt, sieben Jahre nach meiner absoluten Hoch-Zeit, habe ich diesem frivolen Leben den Rücken gekehrt. Ich bin in meinen Heimatort zurück gezogen. Meine Eltern, die mich seit jeher unterstützt hatten, sind nun alt und schaffen die Feldarbeit nicht mehr alleine. Meine Brüder sind mit ihren Familien zu beschäftigt und so, kümmere ich mich um alles. Zurück zu meinen Wurzeln, daheim, bei Menschen, die mich in- und auswendig kennen, tanke ich neue Kräfte und lerne mich selbst neu kennen.

Ich frage mich, was man nun wohl sieht, wenn man wirklich in meinen Augen lesen wollen würde.